Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
  Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21

  www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch

  Öffnungszeiten:
  Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.“

Rudolf Joho

Ueli Remund

Schuelmeischter

Es Schouspiel für ds Freiliechttheater

Nach em Roman «Leiden und Freuden eines Schulmeisters, Band II» vom Jeremias Gotthelf

Besetzung:	18 D/ 15 H, mindestens 15 Kinder (Schulklasse). Doppelbesetzungen sind möglich
Bild	Freilichtbühne

«Willkomme im nöie Daheime.»

Der junge, ledige Lehrer Peter Käser zieht ins Schulhaus von Gytiwil ein. Er kommt mit der Schule gut zurecht und drei Jahre darauf heiratet er seine ehemalige Schülerin Mädeli, eine Frau mit natürlicher Klugheit, die den naiven Peter vor vielem Unheil bewahrt. Von allem Anfang an ist das junge Ehepaar in finanziellen Nöten. Obwohl die jungen Leute einen Pflanzblätz unterhalten und zudem jede freie Minute am Webstuhl arbeiten, reicht das Geld nie für alles.

Die Familie wächst und die Geldnot wird grösser. Die bernische Regierung will die Volksschule reformieren. Neu sollen die Schulmeister aufgrund ihres Ausbildungsstandes besoldet werden. Sie müssen deshalb eine Prüfung ablegen. Peter, der als erfolgreicher Lehrer gilt, fällt durch und kann auf keine Lohnaufbesserung hoffen...

«Das isch wie nes nöis Läbe.»

Personen

Peter Käser	
Mädeli,	seine Frau
Peterli,	der älteste Sohn
Kätheli,	älteste Tochter
Ruedi,	Sohn
Vreneli,	Tochter
Liseli,	Tochter
Vater,	von Mädeli
Wehrdi	
Pfarrer	
Knecht	
Alter Knecht	
Bauernsohn	
1. Schüler	
2. Schüler	
3. Schüler	
4. Schüler	
1. Schülerin	
2. Schülerin	
3. Schülerin	
4. Schülerin	
5. Schülerin	
Leserinnen	
1. Rüpel	
2. Rüpel	
1. Nachbarin	
2. Nachbarin	
3. Nachbarin	
Kesselflicker	

Kesselflickerin
Gläubiger
Ammann
Ammännin
Statthalter
Statthalterin
Wäscherin
1. Holzsammlerin
2. Holzsammlerin
Die Hebamme
Küherin
1. Magd
2. Magd
Weggenfrau
Mädelis Bruder
Mädelis Schwägerin
Mädelis Schwester
BysliHans
Gehilfin
Kirchmeier
Gerichtsäss
Tauner
Schulkomm.
Handwerker

Ort

Altes Schulhaus mit Vorplatz, Garten und Strasse. An der Fassade des Schulhauses steht ein Webstuhl. Daneben ein kleines Podest als Nebenbühne. Zudem ein altes Schulpult, wo die Gotthelftexte gelesen werden. Hinter der Nebenbühne ein riesiges Buch, das vor den Szenen auf der Nebenbühne umgeblättert wird und als Kulisse dient.

Musik

Die Theatermusik für die Uraufführung schrieb Urs Ruprecht, Laupen.

Uraufführung

Sommer 2011 beim Schulhaus Lütiwil/Arni mit 74 Spielenden durch das Theater Lützelflüh.

1. Szene

Die Ankunft in Gytiwil

Ein Bockwägeli nähert sich dem Schulhaus. Auf dem Bock sitzen der Bauernsohn und der Knecht, auf der «Brügi» der junge Lehrer Peter Käser. Knecht und Bauernsohn sind etwas angeheitert. Eine Schülerin kommt mit einem Buch, setzt sich ans Pult und beginnt stockend aus «Leiden und Freuden eines Schulmeisters II» zu lesen.

1. Schülerin „Weil dieses Buch von einem Schulmeister handelt, so werden viele es nicht anrühren mögen. Es ist eine alte Mode, dass man die Nase rümpft, wenn man einen Schulmeister von weitem sieht, dass zu gähnen anfängt, wer nur von einem Schulmeister hört. Und doch ist ein Schulmeister akkurat ein Mensch wie ein anderer. Vielleicht trägt er einen kuriosen Rock, halb herrschelig, halb bäurisch, vielleicht schlengget er ihn auf apartige Weise; aber unter dem Rock im Herzen sitzt genau der gleiche Mensch wie unter des Ammanns, wie unter des Schultheissen Rock.“ ***1. Schülerin sieht das Fuhrwerk kommen, steht auf und rennt davon, ruft.*** Der nöi Schuelmeischter isch da, der nöi Schuelmeischter isch da!

Das Fuhrwerk hält vor dem Schulhaus.

Bauernsohn Also, da wäre mer.

Knecht und Peter sind abgestiegen. Peter betrachtet nachdenklich das verwahrloste Haus.

Bauernsohn Was luegsch, Schuelmeischter? Isch öppis nid rächt?

Peter Momou.

Die drei beginnen abzuladen: eine Hausorgel, ein Trögli, einen Tisch und vier Stabellen.

Knecht Ds Schuelhüsli ir Schnabelweid isch de nid öppe bräver, dünkt mi.

Bauernsohn Da passe dyner paar Sache guet yche. ***Der Knecht lacht, der Bauernsohn wirft eine Stabelle hinunter, der Knecht fängt sie auf.***

Peter ***gereizt.*** He, passet uuf!

Bauernsohn Zu so Grümpu? ***Gelächter.***

Peter Mi cha druuf hocke.

Bauernsohn Warum so hässig, Schuelmeischter?

Peter Bi nid hässig, mi chönnt nume chly Sorg ha.

Bauernsohn Scho rächt, Schuelmeischter.

Sie laden die Hausorgel ab.

Knecht Ou, dä Hagu isch schwär!

Bauernsohn U gseht nach öppis uus. Momou! Die het allwäg fei öppis gchoschtet.

Peter Das bruucht me halt als Schuelmeischter.

Bauernsohn Gsehn i s erschte Mal.

Knecht Het der alt Lehrer nid gha.

Bauernsohn Derfür ging es volls Gütterli mit Brönnts im Pult. Gäge Durscht. ***Gelächter.***

Knecht U äbe, ging meh Durscht als Gäud. ***Gelächter.***

Bauernsohn U ne Nase, zündtig wie ne Latärne. ***Gelächter.***

Knecht Ja, der nöi Schuelmeischter isch der schöner, da hei de d Wyber öppis z luege.

Peter I ghöre nüt. ***Ängstlich.*** Obacht bim Abstelle.

Bauernsohn Mir hei scho Sorg, Schuelmeischter.

Sie stellen die Orgel auf der Strasse ab.

Peter Die chunnt i d Schuelstube.

Bauernsohn Ou, das längt nümmeh, muess hei gah mälche, süsch tuet der Vater wüescht.

Peter ***zum Knecht.*** De hilfisch du no, oder?

Knecht Meinsch, i tschumpli hei, wenn i es Wägeli chönnti näh?

Peter Die darf i nid dusse la stah, das chönnt ere schade.

Bauernsohn Für einisch macht das sicher nüt u morn chöme mir der hurtig cho hälfe. Mir chöme scho am Morge, we mer der Stall fertig hei.

Bauernsohn und Knecht steigen auf. Sie haben es lustig.

Bauernsohn Mach, dass de uuf bisch. U Dank heigisch für ds Mittagässe.

1. Knecht U fürs Znüni!

Peter Isch gärn gscheh.

Bauernsohn Chürzlich hei mer der nöi Pfarrer ghulfe zügle, dä het sich nid la lumpe, dä, muess me säge.

Knecht Nei, het e ganze Nöitaler la springe. ***Zu Bauernsohn.*** Aber e Schuelmeischter un e Pfarrer, das chasch halt nid verglyche.

Peter ***kramt in seinem Geldsack herum, klaubt zwei Münzen hervor.*** Das wär no fürs Ablade.

Knecht ***übertrieben freundlich.*** Dank heigisch, Schuelmeischter.

Bauernsohn Dank heigisch. Hü!

Sie wenden das Wägeli und fahren weg. Peter sieht ihnen nach, dann fühlt er den leeren Geldsack und schmeisst ihn zornig zu Boden.

Peter Die verdammte Bluetsuuger, die!

Er packt zwei Stabellen und will sie hineintragen, dann hält er inne, setzt sich an die Orgel und beginnt selbstvergessen zu spielen.

Eine Gruppe Mädchen nähert sich, darunter Schülerin 1. Sie bleiben in sicherem Abstand stehen und hören zu. Mädeli kommt mit einem Wasserkessel und will ihn am Brunnen füllen, bleibt stehen und hört ebenfalls lächelnd zu.

Als Peter fertig gespielt hat, applaudieren sie. Peter sieht sich überrascht um, steht auf und verbeugt sich feierlich. Die Mädchen kichern. Sie stecken die Köpfe zusammen und verhandeln etwas.

2. Schülerin	***fasst sich ein Herz.*** Chönne mer der hälfe, Schuelmeischter?
Peter	Warum nid? ***Zu 1. Sch.*** Wie heissisch?
1. Schülerin	***keck.*** Lina.
Peter	E schöne Name. ***Zu 2. Schülerin.*** U du?
2. Schülerin	Trudi.
Peter	Grüess di, Trudi. ***Zu 3. Sch.*** U de du?
3. Schülerin	***kaum hörbar.*** Emmi.
	Es kommen zwei ältere Knaben dazu.
Peter	Emmi. Also, Emmi, de göh mer yche dermit.
	Die Mädchen packen an. Mädeli stellt den Wasserkessel ab, packt mit Peter zusammen beim Tisch an. Peter stellt ab, gibt ihm die Hand. Die beiden lächeln sich an.
	Zwei ältere Buben kommen dazu.
Peter	***zu Mädeli.*** Da han i ja no meh Hilf übercho. U wär bisch du?
Mädeli	Magdalena. Aber es säge mer alli Mädeli.
Peter	Finden i ou schön.
Mädeli	***schüchtern.*** Danke.
	Sie fassen an und tragen den Tisch hinein.
Peter	Du geisch no i d Schuel?
Mädeli	Ja, i bi im nünte Schueljahr. ***Sie verschwinden im Haus.***
1. Schüler	Ou, em Schueli sy Psalmepumpi!
2. Schüler	Isch allwäg eine, wo viel singt, üse nöi Schueli.
1. Schüler	Das cha üs ja glych sy. Singe isch sowieso öppis für d Wyber.
	2. Schüler geht an die Orgel und streicht über die Klaviatur, dass es klimpert. Peter stürzt aus dem Haus, stutzt, kommt hinzu.
Peter	Das isch nüt zum Chafle.
1. Schülerin	***zu den Buben.*** Würdet gschyder hälfe.

2. Schüler Halt der Latz.

Peter ***sieht sich um.*** Gsehsch nöime e Latz? ***Mädchen lachen, Peter reicht den Knaben die Hand.*** Heisse Chäser – u du?

2. Schüler Köbu.

Peter Grüess di.

1. Schüler Bi der Walter.

Peter Grüess di. Dihr syd ja scho fei Pursche u chönntet mer hälfe mit dr Orgele.

1. Schüler Wenn es muess sy...

Peter Müesse nid, aber dörfe scho.

2. Schüler De tüe mer halt.

Mädeli greift auch an.

1. Schüler Isch nüt für Wyber.

Mädeli Wenn dihr möget, mag ig ou.

2. Schüler Hehe!

Peter ***nickt Mädeli zu.*** Also, zersch süüferli ablege, u de los. ***Kippen die Orgel, fassen sie an den Ecken.*** Mir trage se ungers Dach. – So isch guet. ***Sie tragen das Instrument zum Haus.*** Dank heiget. U viellicht gseh mer is nächscht Wuche.

1. Schüler Chönnti ja sy.

Die Schüler nicken Peter zu und gehen dann ab.

Peter ***ruft ihnen nach.*** Adie, u danke vielmal.

Mädeli trödelt noch etwas herum und gibt, als die andern Kinder schon abgehen, Peter die Hand.

Mädeli Adie Schuelmeischter.

Peter Adie Mädeli. – Mädeli, gäll.

Drei Frauen, die am Brunnen Wasser holen wollen, kommen vorbei und machen lange Hälse.

Mädeli Ja – u i ha gärn ghulfe.

Peter Du chunnsch ou i d Summerschuel?

Mädeli Wenn i darf scho. Mängisch muess i em Vater hälfe – u nächer isch no d Huushaltig.

Peter U de d Mueter?

Mädeli Isch gstorbe. By re Geburt.

Peter Also bis gly.

Mädeli Bis gly. ***Will ohne Wasserkessel ab.***

Peter Der Chessel!

Mädeli ***verlegen.*** Ou ja, hätt i fasch vergässe. ***Es geht den Kessel am Brunnen füllen.***

Peter geht ins Haus.

2. Szene

Am Brunnen

Drei Frauen kommen von verschiedenen Seiten zum Brunnen und füllen hier ihre Kessel, während der Bauernsohn und der 1. Knecht mit dem Rosswägeli beim Schulhaus vorfahren und beim Schulmeister anklopfen. Dieser kommt heraus und die drei befördern die Hausorgel ins Schulhaus hinein. Aus dem Schulhaus ertönt Orgelmusik, während die zwei Männer aus dem Haus kommen und mit dem Wägeli davonfahren. Neugierig haben die drei Frauen die Szene verfolgt.

1. Nachbarin E rächti Orgele.

3. Nachbarin Myne het gseit, die choschti es chlys Vermöge.

2. Nachbarin Als Schuelmeischter bruuchsch die halt.

1. Nachbarin Der alt Schuelmeischter het ömel ou keini gha.

2. Nachbarin Isch doch schön, wenn er ir Schuel zum Singe no cha orgele. U nöime muess er ja chönne üebe.

1. Nachbarin Dä chönnti ja ir Chilche üebe.

2. Nachbarin Ou e Schuelmeischter darf es Fröideli ha.

1. Nachbarin Ds Lini het gseit, näb der Orgele heig er fasch nüt züglet.

3. Nachbarin Es Trögli, es Tischli u vier Stabälle.

Sie gehen zusammen ab, während die Schüler in die Schule kommen.

3. Szene

Erste Bewährungsprobe

Der 3. Schüler hat dem 4. Schüler ein Stück Brot weggenommen.

4. Schüler ***aufgebracht.*** Gib sofort das Brot zrügg!

3. Schüler So nimm's doch. ***Sie rennen einander nach.***

4. Schüler I säge's daheim.

3. Schüler Du magsch ja gar nid alls. Wenn mer chly gisch, de giben i der's zrügg.

4. Schüler Miera. Aber gib's itz.

3. Schüler Abgmacht?

4. Schüler Abgmacht.

3. Schüler gibt ihm das Brot zurück, 4. Schüler bricht etwas davon ab und gibt es 3. Schüler.

4. Schüler Aber nume hüt. Süsch sägen i's glych daheim.

3. Schüler Dank heigisch.

Beide gehen ins Schulhaus. Drei Mädchen kommen daher.

4. Schülerin Wie isch er ächt, der Nöi?

3. Schülerin E Härzige un e Liebe.

5. Schülerin Was du nid seisch! I ha scho Angscht, i wärdi rot, wenn er mi öppis fragt.

Sie bleiben vor dem Schulhaus stehen, plaudern weiter. Mädeli kommt allein und in Eile.

Peter öffnet die Schulhausfenster.

4. Schülerin ***sieht Mädeli.*** Ds Mädi luegt weder rächts no linggs.

3. Schülerin Aber nid, wil es stolz isch.

4. Schülerin Mi dünkt es scho.

5. Schülerin Es muess ja daheime die ganzi Huushaltig mache.

3. Schülerin Chunnt dy Schweschter nid?

5. Schülerin Nei, d Mueter het se nid la gah, het gseit, sie müess daheime hälfe.

Die beiden Rüpel tauchen auf. Sie benehmen sich grossspurig, reden laut, wollen die andern Schüler einschüchtern. Sie tragen Haselstecken. Sie gehen direkt auf die Mädchen zu.

1. Schülerin Ou lueg, die zwe chömen ou.

2. Schülerin We das nume guet geit. Dä arm Lehrer!

1. Schülerin Eifach nüt säge. Mir tüe, wie we mer se nid gsächte.

1. Rüpel Ah, lueget da, ds Lineli u ds Trudeli.

2. Rüpel Göh vo itz a jede Tag brav i d Schuel...

1. Rüpel ...wägem nöie Leischt. Oder öppe nid?

1. Schülerin ***spitz.*** Öppe wägen öich?

2. Rüpel Hehe! Derby si mer so Nätti! ***«Nätti» geschrien, um alle zu erschrecken. Es wird still, alle sehen den beiden zu und gehen auf Distanz.***

1. Rüpel ***haut mit dem Stecken auf den Tisch, schreit.*** Was luegeter so blöd? Darf me öppe nid i d Schuel cho?

2. Rüpel Mir wei nume cho luege, wien es so geit mit em nöie Leischt. ***Haut wieder auf den Tisch.*** U itz yche mit nech!

Die Kinder huschen hinein.

1. Rüpel ***ihnen folgend.*** Mal gah luege, was das für eine isch, der nöi Leischt.

Sie gehen hinein. Drinnen schreien sie weiter. Dann wird es ruhiger. Peter ist ins Schulzimmer getreten.

Peter Gott grüessech mitenand.

Schüler ***durcheinander.*** Grüessech Herr Lehrer.

Rüpel ***brüllen.*** Grüessech Herr Lehrer!

Peter I bi nid übelghörig. Dir zwe hocket da vore by mir, de bruucheter nid z päägge.

1. Rüpel Üs gfallt's da hinger.

2. Rüpel lacht laut.

Peter Aber mir nid. Dihr weit ja sicher viel lehre, da isch es z vorderscht am beschte. — Also, de chöi mer afa. I bi der nöi Lehrer u heisse Chäser. Es paari vo öich han i scho glehrt kenne. By de andere chumen i de verby u frage, wie der heisset. Un itz fö mer a. Zum Bätte stöh mer uuf.

Peter spricht immer einen Satz vor und die Schüler sprechen ihn dann zögernd nach.
Lasst uns freudig lernen heut;
Kurz ist unsre Jugendzeit!
Lasst uns gut und dankbar sein,
Dann wird uns der Abend freun'.
Amen

Peter So, u itz lehrit. Fahret dert wyter, wo der syd verblibe.

1. Schülerin Lehrer!

Peter Ja?

1. Schülerin Es het nid für jedes es Büechli.

Peter De hälfeter enandere uus.

1. Schülerin Mir müesse üser Büecher nid de Buebe gä?

Peter Nei.

2. Schülerin Das hei mer bim alte Schuelmeischter albe müesse.

Peter Aber by mir nid.

2. Rüpel I bruuche kes Buech, i cha scho alles uuswändig.

2. Rüpel lacht laut.

Peter Guet, i chume di de grad cho bhöre. ***Gelächter.*** Zum Lehre bruucheter öier Stäcke nid. Stellet se da i Egge.

1. Rüpel Die hei mir ging by nis.

2. Rüpel Die ghören üs.

Peter Aber bim Buechstabiere störe sie nume. Bringet se da vüre. - ***Zu allen.*** Also, u itz lehrit.

Alle beginnen durcheinander zu lesen, dann die Texte abschnittweise auswendig zu sagen. Die Jüngeren buchstabieren Wörter. Texte:

Unser Vater in dem Himmel

Gott will uns damit locken, dass wir glauben sollen, er sei unser rechter Vater und wir seine rechten Kinder, auf dass wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

Wovon handelt der christliche Glaube?

Von dem dreieinigen Gott, auf den wir getauft sind, und von seinem dreifachen Werke: Schöpfung, Erlösung und Heiligung.

Ist der Sohn Gottes ein wahrer Mensch geworden?

Ja, nachdem die Kinder Fleisch und Blut haben, ist er's gleichermassen teilhaftig worden. Darum ist der liebe Heiland zum Beispiel müde geworden, hat gehungert, gedürstet, geweint, ist in seiner Seele betrübt gewesen; er musste lernen wie wir, ist auch versucht worden gleich wie wir.

Warum ist Christus zur Hölle gefahren?

Nicht um darin zu leiden, sondern um den daselbst befindlichen Geistern zu erweisen, dass er dem, der bisher des Todes Gewalt hatte, diese Macht genommen habe und nun über Tote und Lebendige Herr sei.

Zwei Holzsammlerinnen kommen mit einem Handkarren, beladen mit dürren Ästen.

1. Holzs. Du, wart einisch.

2. Holzs. Was isch?

1. Holzs. I wott churz lose, wie der Nöi tuet.

2. Holzs. Vo mier uus. I stelle gärn e chly ab.

1. Holzs. Hesch ds Änneli ou gschickt?

2. Holzs. Klar, eis weniger, wo eim versuumet. Ds eltere nid, das luegt daheim. I glüüssle mal yche.

Die beiden Frauen gehen näher und spähen hinein.

Die Buchstabierer lesen stockend folgende Texte:
Die volle Ähre verkündet Gottes Ehre.

Euer Huhn legt viele Eier.
Aus dem Geschwüre kommt der Eiter.

Heute verkaufte der Vater viele Häute.

Der Schuhmacher braucht die Ahle. Nicht alle Leute essen gerne Aale.

Die Blumen wachsen auf Beeten. Die Leute schlafen in Betten.

Die Reisenden begegnen gelegentlich reissenden Tieren.

Weisse Menschen sind nicht immer weiser als die braunen. Unter beiden gibt es Waisen.

Da hört man wie mit einem Stecken auf einen Tisch geschlagen wird. Dann schreit ein Mädchen auf.

2. Holzs. Hoppla, itz git's Räbu.

1. Holzs. U wie! ***Sieht das Wägeli kommen.*** Ou, da chunnt Statthalters Wägeli.

2. Holzs. U wo d Statthaltere isch, da isch ou d Ammänni.

1. Holzs. Da chönntisch no Rächt ha. Göh mer! ***Gehen zum Karren zurück.***

Ammännin und Statthalterin fahren mit dem Wägeli vorbei. Sie halten an und spitzen die Ohren.

Ammännin / Statth. Gott grüessech zäme.

1. u 2. Holzs. ***unterwürfig.*** Grüessech mitenand.

Ammännin Das het ja fei Holz gä.

1. Holzs. Ja, mir chöi nid chlage.

Ammännin Hüt fat doch der Nöi a, oder?

2. Holzs. Ja, un er muess grad derhinger.

Ammännin Mi ghört's, ja.

Statthalterin Ou, das tönt gar nid guet.

3. Schülerin Lehrer, dä da het s Lineli ghoue.

1. Rüpel Sie het mer das Büechli nid wölle gä.

Peter ***laut, scharf.*** U du leisch der Stäcke wieder häre u gisch Rueh.

1. Rüpel Vo mene Tounergoof la mer nüt la säge. U vo mene Schuelmeischter o nid.

2. Rüpel Vo mene Hungerliider.

Peter Un ig nüt vo grosse Löle, wo nume wei cho blöd tue. - Sofort tuesch der Stäcke häre!

1. Rüpel Nimm ne doch, wenn di trouisch.

Man hört, dass zwei einander nachrennen.

Peter So öppis machisch numen einisch.

Der erste Rüpel beginnt zu schreien. Offenbar bekommt er von Peter eine Tracht Prügel.

2. Rüpel I säge's mym Vater, dä isch im Chorgricht. Au!

Peter walkt auch ihn durch.

Peter ***während dem Dreinhauen.*** Das isch fürs nid Folge u das isch fürs Muule.

2. Rüpel rennt aus dem Schulhaus, Peter erscheint unter der Tür. Die Schüler sehen aus dem Fenster. Gang erzell nume daheime, dass sie merke, was de für nes Früchtli bisch. ***Zu den zuschauenden Schülern.*** U dihr lehrit wyter.

Peter ***wieder im Schulzimmer.*** Also, lehrit!

2. Holzs. So, mir sötte wieder. Adie zäme! ***Fahren weiter.***

Statth. / Ammännin Adie.

Statthalterin ***anerkennend, nickt Ammännin zu.*** Oha, dä weiss wie.

Ammännin Der eint isch doch em Bäre-Res syne gsi.

Statthalterin Es tüecht mi fasch. Ja, die Wirtesühn.

Ammännin De nöi Schuelmeischter isch doch ehnder e Bringe. Aber er ma ne Meischter, potz Sakermänt.

Statthalterin U schön singe chönn er. U ou mit der Orgele verstöng er's.

Ammännin Da hei mer viellicht mal er rächte übercho. So, mir sötte no chly. Hü!

Sie fahren weiter.

Peter Rueh! ***Es wird sofort ruhig.*** So, das tuet's. D Büechli tüet er dahäre. De singe mer no ds 140. Das kenneter sicher. ***Bejahendes Gemurmel.*** Mir näh die erschti Strophe.

Peter singt laut vor, die Kinder singen unsicher mit.

Was Gott tut, das ist wohlgetan;
Es bleibt gerecht sein Wille.
Wie er fängt meine Sachen an,
will ich ihm halten stille.
Er ist mein Gott,
Der in der Not
mich wohl weiss zu erhalten.
Drum lass ich ihn nur walten.

Peter Amen. Dihr chöit gah.

Alle im Chor Uf Wiederluege, Herr Lehrer.

Die Schüler stürmen aus dem Schulhaus. Peter kommt unter die Tür.

Mädeli ***kommt zurück.*** I ha no öppis vergässe.

Peter Cha's gä.

Die Schüler ziehen schnell ab. Als niemand mehr da ist und Peter schon ins Haus will, kommt Mädeli.

Mädeli Das heit Dihr guet gmacht mit de beide Giele, Schuelmeischter.

Peter Meinsch?

Mädeli Ja. I ha gchummeret – um Nech.

Peter I cha scho zue mer luege.

Es streckt Peter verlegen und mit gesenkten Augen einen Apfel hin.

Mädeli Möit Dihr nid öppen e Öpfu?

Peter I wott der dy Öpfu nid ässe, bhalt ne nume.

Mädeli ***eindringlich.*** Näht mer ne ab, es isch gwüss e guete.

Peter Das gseht me.

Mädeli Bitte!

Peter Wenn es wosch zwänge. – Dank heigisch. – Wo wohnisch?

Mädeli Im Ungerdorf.

Peter Ah. U was macht der Vater?

Mädeli Er isch Schumacher. Also, adie Schuelmeischter.

Peter ***etwas zu nett.*** Adie Mädeli.

Er kann nicht anders, sieht Mädeli verstohlen nach und fühlt sich ertappt, als dieses nochmals zurückschaut und scheu winkt. Peter geht ins Haus zurück. Orgelmusik, die leiser wird, als die 3. Schülerin zum Pult geht und die Nachbarinnen nacheinander zum Brunnen gehen. Mädeli holt mit einem Kessel Wasser am Brunnen.

4. Szene

Gotthelftext

1. Leserin ***setzt sich ans Pult und beginnt zu lesen.*** „Zwei Jahre hielt ich nun Schule in Gytiwil und war wohl gelitten bei den Leuten. Es verfloss der Sommer, und auf den

Winter und die Schule, die er mitbrachte, freute ich mich. Aber so ganz füllte sie doch mein Herz nicht aus. Denn beim Brunnen traf ich noch oft mit den Mädchen zusammen, die der Pfarrer an Ostern vor zwei Jahren konfirmiert hatte, und am meisten eben mit jenem, das mir den schönen Apfel gegeben hatte.“

5. Szene

Mädeli

Die 1. Nachbarin beginnt Kartoffeln zu waschen. Die 2. Nachbarin füllt eben ihren Kessel mit Wasser und Mädeli stellt sich hinter ihr an, während die 3. Nachbarin etwas zu spät ist und hinter Mädeli mit ihrem Wasserkessel anstehen muss. Peter eilt mit seinem Wasserkessel an den Brunnen und stellt sich ebenfalls an. Die 2. Nachbarin hat den Kessel gefüllt und geht ab.

2. Nachbarin Läbit wohl.

1. u 3. Nachb. Läb wohl, Käthi.

Mädeli ***sachlich knapp.*** Schuelmeischter, gät mer Eue Chessel, i cha sauft e chly warte.

Peter ***mit einem Lächeln.*** Jä, wenn de meinsch.

Mädeli stellt Peters Kessel unter die Röhre und schaut lächelnd zu, wie sich der Kessel füllt. Sie sind zu befangen für ein Gespräch. Die beiden Nachbarinnen mustern die beiden mit giftigen Blicken.

1. Nachbarin ***wäscht weiter die Kartoffeln.*** Meitschi, meinsch öppe, du sygisch d Rebekka u der Schuelmeischter nid nume der Elieser, sondern der Isaak sälber? Es düecht mi, du söttisch daheim sövel z tüe ha, dass de nid no der Narre chasch trybe mit em Mannevolch.

Mädeli reicht Peter den Kessel.

Peter ***im Abgehen.*** Dank heigisch, Mädeli. - Läbit wohl.

Undeutliches Gemurmel der beiden Frauen.

Mädeli Läbit wohl, Schuelmeischter. ***Zu den Frauen, entschuldigend.*** Er het drum so wenig Zyt über e Mittag.

3. Nachbarin Un ig stah mer d Bei i Buuch.

Mädeli Nüt für uguet. Läbit wohl.

Peter ist heimgeeilt, im Haus verschwunden und schleicht sich zum Gartenzaun, wo Mädeli vorbeikommen muss. Mädeli geht auffällig langsam ab und schielt nach dem Schulhaus, ob es Peter sehen kann. Die beiden Frauen sehen Mädeli missbilligend nach.

3. Nachbarin Die beide hei doch öppis. Hesch du nöiis ghört?

1. Nachbarin I weiss nid, was i söll gloube, es heisst, e Chüjerbueb schlych ihm nache.

3. Nachbarin E Chüjerbueb? Chabis, so eine suecht doch öppis Bessers.

1. Nachbarin Ha das nume ghört.

3. Nachbarin Es wird mängs gseit. Der Schuelmeischter syg e Brönnte, han i scho ghört, heig es Gschleipf gha mit eire a syre letschte Stell, i der Schnabelweid, u syg i allne Lüte Müüler gsi.

1. Nachbarin De passt er itz viellicht besser uuf.

Die beiden gehen nach der anderen Seite ab. Mädeli kommt am Garten vorbei, da steht ihm Peter gegenüber. Er hält ein Paar Schuhe in der Hand.

Mädeli Jesses, Dihr heit mi fei erchlüpft, Schuelmeischter.

Peter Nüt für uguet. Chönntisch du die em Vater gä zum Sohle? Sie hei's nötig.

Mädeli Das machen i gärn. ***Nimmt die Schuhe entgegen und will weitergehen.***

Peter ***heftig.*** U de han i no wölle frage, wenn der löt la verchünde.

Mädeli ***überrascht.*** Verchünde? Zersch sött i wüsse, mit wäm.

Peter Der Chüjerbueb hätt's allwäg nid eso gärn, wenn er ghörti, wie de ne verlügnisch.

Mädeli Was verlügne?

Peter Dass der zämeghöret.

Mädeli ***zornig.*** Wär seit so öppis?

Peter Mi redt dervo.

Mädeli Schuelmeischter, i wott wüsse, wär so öppis seit, süsch han i nüt meh uf Nech.

Peter Won i bi euch bi verbycho mit de angere Schueh u du chuum ds Muul hesch uufta, denn het dy Vater so Adütige gmacht.

Mädeli ***erschüttert.*** Das isch nid wahr.

Peter Doch.

Mädeli So wird me verbrüelet vom eigete Vater!

Peter Verbrüelet?

Mädeli Da isch gar nüt. U am meischte ma's mi, wie Dihr drylueget, Schuelmeischter. I ha dänkt, Dihr kennet mi besser.

Peter Kenne mer is? Kenne mer is würklich?

Mädeli sieht ihn ungläubig an, kämpft gegen das Weinen.

Peter ***ratlos.*** Mädeli, was isch?

Mädeli Das fraget Dihr no?

Peter So red doch.

Mädeli Dass Dihr gloubet, i heig öppis mit eme angere!

Peter Warum wychisch mer de uus?

Mädeli I ha doch gspürt, dass öppis isch – öppis zwüschen üs.

Peter Ig ha's ging schön gfunde, wenn mer is hei troffe am Brunne oder ungerwägs. Aber wo dy Vater die Bemerkig het gmacht...

Mädeli U nid einisch syd Dihr ir Nacht vor mym Fänschter gsy.

Peter ***ungläubig.*** Jä, hättisch's de wölle?

Mädeli ***leise.*** I ha dänkt, i bedüti Euch nüt.

Peter Wie chasch du das nume meine?

Mädeli Du bisch e Schuelmeischter – un ig nume d Tochter vom e ne Flickschueschter, wo nüt isch u nüt het. – Ou, ig sägen Öich ja du!

Peter Das macht nüt, im Gägeteil, i meine, das isch schön so.

Mädeli Aber warum heit Dihr – hesch di de nie zeigt?

Peter Wil i nid i d Müüler vo de Lüt ha wölle cho.

Mädeli Ging wenn es as Fäischter het klöpferlet, de han i ghoffet, du sygisch's. – Das dörft i ja gar nid säge!

Peter ***Pause, sie sehen sich an.*** Am Abe, da het's mi mängisch mit aller Gwalt zu dir zoge, aber i ha mer gseit, diesmal bisch gschyder.

Mädeli Mängisch wär's gschyder, mi wär e chly dümmer.

Sie sehen sich an, beginnen zu lachen. Dann tauchen Leute auf.

Peter ***leise.*** Ou, es chunnt öpper. ***Laut.*** Wenn darf i d Schueh cho reiche?

Mädeli Das chann der morn am Brunne säge. ***Sie geben sich die Hand.*** Läb wohl.

Peter Peter.

Mädeli Läb wohl, Peter.

Peter ***entdeckt Mädelis Kessel, den es vergessen hat, holt ihn und bringt ihn Mädeli.*** Läb wohl, Mädeli.

Mädeli eilt davon. Die Wäscherin kommt mit ihrem Leiterwägeli. Sie legt die sauberen Hemden auf den Tisch. Peter kommt dazu.

6. Szene

Der Heiratsantrag

Peter Gott grüess di, Leni.

Wäscherin Gott grüess di, Schuelmeischter. I ha der da dyner Hemmli, suuber gwäsche u glettet. Lueg mal sälber. ***Übergibt sie Peter.***

Peter Die gseh guet uus, ja.

Wäscherin Wie nöi gseh die uus. Miech de vier Chrüzer, wie ging.

Peter ***nimmt Geldbeutel hervor, zählt Geld heraus.*** Hie.

Wäscherin Dank heigisch. - Ja, chly Räge tät guet.

Peter ***kontrolliert die Wäsche.*** Du seisch es, alles chäfertroche.

Wäscherin Aber i gspüre's ir Achsle, es schlat um.

Peter Hoffe mer's.

Wäscherin Also de läb wohl, adie.

Peter Adie Leni. ***Peter stutzt, zählt nochmals die Hemden, während sich Leni schnell davonmacht.*** Eh, Leni, es fählt no es Hemmli. Hesch no eis im Wägeli?

Wäscherin Nei, da isch nüt. Wie mängs hesch?

Peter Vieri.

Wäscherin Äbe.

Peter Du tüschisch di, Leni. Es si füf Hemmli gsy.

Wäscherin I ha vo dir vier Hemmli übercho u vieri überchunnsch zrügg.

Peter Aber i weiss doch, wie mängs Hemmli, dass i ha.

Wäscherin Mängisch meint me öppis Falsches.

Peter I gah gschwing ga luege. ***Geht ins Haus, kommt bald zurück.*** Da isch keis meh. I bi ganz sicher, i ha dir füf Hemmli gä. U itz fählt s schönschte.

Wäscherin ***entrüstet.*** Du bhouptisch im Ärnscht, i heig dir es Hemmli gstohle?

Peter I säge ja nume, es fähli es Hemmli. Das cha ja...

Wäscherin ***hört gar nicht hin.*** Da git me sich Müeh, mi wäscht, glettet u flickt, dass verhudleti Waar wieder nach öppis usgseht – u zum Dank wird me als Schelm häregstellt...

Peter Aber...

Wäscherin ***nimmt eines der Hemden.*** Säg sälber, isch das nid alles suuber u schön, säg itz mal...

Peter I ha ja scho...

Wäscherin ...sälber, ob öpper angers dir dyner Hemmli so schön miech. U zum Dank wird me verbrüelet. Aber mi wunderet das nüt. Mi het mer scho vor zwöine Jahr gseit, i söll de ufpasse, es syg ja nid zuefällig, dass eine so schnäll d Stell wächsli....

Peter ***sprachlos vor Entrüstung.*** Aber das isch eifach...

Wäscherin ...da syg sicher öppis gsy. Guet, das geit mi ja nüt a. Aber bild der nid y, i wäschi dir no einisch dyner Sache ***Kramt in Geldbeutel.*** U da hesch dys Gäld wieder zrügg. Vo so eim wott i nüt.

Peter I wott doch nume zrügg, was mir ghört.

Wäscherin Da, nimm's, dys Gäld! Hie hesch es, dys Gäld. ***Wirft Peter das Geld vor die Füsse. Peter lässt die Wäscherin stehen, stellt sich vor die Tribüne. Die W. ist einen Moment unschlüssig, dann sammelt sie das Geld auf und geht mit dem Wägeli ab.*** Du ghörsch no vo mer.

Peter ***ringt um Fassung.*** I gloube's nid. Mys schönschte Hemmli, s einzige, wo nid gflickt isch. Un i cha's nid bewyse. So nes verdammts Souwyb! So nes verfluechts, verdammts Fotzuwyb! – Aber das passiert mer nümme. I schwöre, das passiert mer nümm. – I bruuchen e Frou, de hört das Eländ uuf. Ds Mädeli, genau, ds Mädeli. Das pies mer wie ne Häntsche. Aber chasch ja nid zum Mädeli gah u säge, Mädeli, mir wärde d Hemmli gstohle, un am Abe bin i so allei, wird my Frou. Nei, das geit nid. U eigentlich isch es ja nid nume wäg em Hemmli, eigentlich gfallt's mer eifach, ds Mädeli. Aber das chasch ou nid eifach so säge. Aber wie de, wie? Der Ystieg muess stimme. Der Ystieg. ***Überlegt.*** Mädeli, es wär schön, wenn i am Morge erwachti, u du lägsch näbe mer. ***Überlegt.*** Das stimmt,

aber... nei, geit nid. – Itz weiss i wie, schön muess es sy, genau: ***Redet sich in eine Begeisterung hinein.*** Mädeli, weisch no, wo mer der Öpfu hesch gä, magsch di no bsinne? Fasch drü Jahr isch das här, aber i bsinne mi, wie wenn es geschter wär gsi. Wie du mi hesch agluegt mit dyne liebe, grossen Ouge u hesch gseit: «Schuelmeischter, möit Dihr nid öppe en Öpfu?» Das han i nid vergässe. Un i ha ging dänkt, Mädeli, so wie du mi aluegsch, so luegsch du kei andere Mönsch a. So luegt me dä Mönsch a, wo me gärn het. U drum, Mädeli, drum bin i da... ***Überlegt.*** Das isch guet. So muess i's mache. Morn weiss i's viellicht nümmeh, also gahn i grad itz. Nume no es suubers Hemmli alege u die besseri Chutte.

Der Knecht nähert sich dem Haus. Peter will ins Haus.

Knecht Schuelmeischter!

Peter ***ungeduldig.*** Ja, was isch?

Knecht Schuelmeischter, du muesch mer nöiis schrybe.

Peter Ha kei Zyt, muess grad wäg.

Knecht I bi e halbi Stung glüffe für zue der, da wirsch itz sauft e chly Zyt ha.

Peter Aber i sött wäg, so lang es no häll isch.

Knecht Es geit nid lang. Muesch mer nume hurtig e Brief schrybe.

Peter Hurtig? Das bruucht Zyt.

Knecht ***stopft sich eine Pfeife, beginnt dann zu rauchen.*** Aber i ha ghört, du sygisch ganz bsungers e Gschickte u ne Tifige.

Peter Ah so, hesch de ghört. Also, was für ne Brief?

Knecht Eine fürs Änni.

Peter Aha.

Knecht Es isch by mym Meischter, em Statthalter, Jumpfere gsyi u färn vor der Wiehnecht wäg. U itz isch letscht Wuche e Brief cho.

Peter Wo hesch ne?

Knecht Das isch äbe blöd gange, i ha der Brief im Lyblitäschli gha, u da isch bim Mälche em Blösch sys Uter so dräckig gsi u keis früschs Strou ume, da ha ne halt bruucht zum Abwüsche, u nächer het er gstunke, dass ne ha müesse wäggheie.

Peter U du weisch nid, was der s Änni het gschribe?

Knecht Wie sött i, wenn i der Brief ha wäggheit?

Peter Das isch e chly blöd, Chrischte. Was söll i itz schrybe?

Knecht Das muesch **du** wüsse, Schuelmeischter, **du** schrybsch ja der Brief.

Peter Aber i schrybe ne für **di**. Also, was söll i schrybe?

Knecht De schrybsch, dr Zingel heig gchauberet, zwöi Stierechäuber, u die nöii Magd chönn mer's nid, sie bruuchi z viel Strou für d Söi u mischti ne z wenig use. Schryb das.

Peter Isch das alls?

Knecht Eh, u wenn mer is wieder gseh, de heig de **sie** ds Halbeli z zahle. Der Brief choschti ja sächs Chrüzer.

Peter U du dänksch, das wöll es wüsse, ds Änni?

Knecht Dänke scho, ja. Un i löi's la grüssse.

Peter Aber viellicht wett ds Änni wüsse, ob der wettet hürate.

Knecht Viellicht scho, ja, ds Änni wett i scho, aber grad hürate? Chasch das schrybe, dass es nid toube wird?

Peter Chan i. Aber das isch nid eso eifach, drum bruucht es Zyt. U du wosch ja sicher nid ir Fyschteri hei.

Knecht Alli säge, du sygisch viel tifiger als der alt Schuelmeischter.

Peter Wenn i muess jufle, git es kei guete Brief u ds Änni wird toube. Chumm morn am Abe wieder, de han i ne parat.

Knecht Dank heigisch. Hesch de mal es Halbeli z guet.

Peter Das han i ghört.

Knecht Also adie.

Peter Adie, Chrischte. ***Knecht ab.*** – Ändliche. U itz nüt als furt.

Knecht geht nach links, Peter nach rechts ab.

7. Szene

Die Hochzeit

1. Magd und 2. Magd kommen vom Feld, 2. Leserin geht zum Lesen ans Pult.

Dazu Glockengeläut

2. Leserin ***liest.*** „Es ist doch wirklich dumm vom Staat, wenn er Professoren besoldet und das noch ordentlich, um den Jünglingen Mut zum Heiraten zu machen. Es mag ein Professor auch das Mögliche tun, so viel zu leisten als ein Wäscherweib, er mag hundertmal ausrufen: nicht Heiraten sei nur Feigheit, drum frisch gewagt! Er mag akkurat tun wie ein Wäscherweib, so nachdrücklich und wirksam wie eines wird er nimmer.“

2. Magd Es isch so ruehig ums Schuelhuus ume. Hei sie hüt kei Schuel?

1. Magd Hüt isch schuelfrei.

2. Magd Mitts ir Wuche?

1. Magd Weisch nid warum?

2. Magd Sött i?

1. Magd Viellicht. Dir het er ja no gfalle.

2. Magd Wär gfalle?

1. Magd Der Schuelmeischter.

2. Magd Was? Dä hüratet?

1. Magd Das weiss me doch! Sys Mädeli.

2. Magd Jä nu, da het wieder eini eine. Dass sie zäme göh, das han i scho gwüsst. Aber i ha nie ghört, er ligi byn ihm.

1. Magd Ig ou nid. Er chunnt sech allwäg z guet vor, u macht's nid wie alli andere.

2. Magd De chouft er also d Chatz im Sack.

1. Magd U d Frou im Hemmli. ***Heiterkeit.***

2. Magd Aber so dumm chan er doch nid sy.

1. Magd By de Studierte weisch da halt nie. Jedefalls syg bym Mädeli no nüt ungerwägs, seit me.

2. Magd Das macht doch em Vater d Huushaltig.

1. Magd Dä zieht im Schuelhuus y.

2. Magd Wenn das nume guet chunnt!

1. Magd Mi dünkt, der Schumacher syg nid so ne Untane.

2. Magd Scho nid.

Wehrdi geht als Jäger mit Hund und Flinte im Hintergrund übers Feld. Die 2. Magd sieht ihn.

2. Magd Hesch dä dert obe gseh?

1. Magd Ja.

2. Magd Kennsch dä?

1. Magd ***ironisch.*** Jä, du kennsch dä nid?

2. Magd Tue nid blöd. Also, wär isch es? ***Sie gehen weiter.***

1. Magd Mi seit ihm der Wehrdi. Isch lang im Usland gsy. U rych hei cho, seit me.

2. Magd Ghürate?

1. Magd Ledig. Heig aber wenig Fröid a üs Froue.

2. Magd Mängisch schynt das nume eso. U nächer überchunnt e Magd ungereinisch e Buuch wie ne Trummele.

1. Magd Vo nüt u wieder nüt. ***Beide lachen, gehen schwatzend weiter.***

2. Magd ***greift 1. Magd an den Bauch.*** Du hesch no keine?

1. Magd He, was söll das!!

2. Magd Meinsch, i heig nüt gmerkt?

1. Magd Da isch nüt. Nume chly brichte am Fäischter. Aber wehe, du geisch öpperem öppis gah säge. Süsch packen i de ou uus.

2. Magd Was wettisch du scho uuspacke!?

Beschwingtes Orgelspiel.

8. Szene

Der Maimorgen des Lebens

Peter kommt aus dem Haus und streckt sich vor Behagen. Da erscheint Mädeli unter der Haustüre.

Mädeli Der Gaffee isch de parat.

Peter I hätti der sauft chönne hälfe.

Mädeli Das wär de no! ***Peter strahlt Mädeli glücklich an.*** Was hesch?

Peter I muess di eifach aluege.

Mädeli Itz wirden i scho wieder rot.

Peter Du gfallsch mer so.

Peter nimmt Mädeli fest in die Arme.

Mädeli ***neckisch.*** Bisch verruckt, eso fescht!

Peter Verruckt, das stimmt gloub. Verruckt vor Glück.

Mädeli Das seit me so.

Peter Aber i nid. – Du söllsch es schön ha by mier.

Mädeli Es isch scho itze schön. – Aber öppis hesch no vergässe.

Peter ***erschrocken.*** Sicher?

Mädeli Ja. E richtige Brütigam treit d Bruut über d Türschwelle, süsch bringt es Ugfehl.

Peter Ou ja, han i geschter ganz vergässe.

Mädeli Viellicht chönnti me’s no nachehole.

Peter Aber nume, wenn de der Chranz no einisch treisch. Mit em Chranz bisch no härziger als süsch.

Mädeli Härzig? Ig? Eini, wo nüt kennt als wärche?

Mädeli ***bietet ihm die Hände dar.*** Gspür mal myner Häng. Ruuch vom Schaffe...

Peter U schön.

Mädeli Wenn du das seisch...

Peter Der Bruutchranz.

Mädeli Wart schnäll. ***Geht ins Haus, kommt mit dem Brautkranz auf dem Kopf heraus. Peter hilft Mädeli auf einen Stuhl und bewundert es.***

Peter Eifach verruckt.

Mädeli Uf was wartisch?

Peter I vergisse mi ging wieder. ***Er nimmt Mädeli in die Arme.*** U du muesch di ganz fescht a mer häbe, süsch chömi der Tüüfu zwüschen is. Hesch du sälber gseit vor der Trouig.

Mädeli De halt. ***Kuschelt sich ganz fest an Peter.***

Peter Bisch parat?

Mädeli Bin i.

Peter De wei mer mal. ***Er schwingt Mädeli im Kreis und trägt es dann über die Schwelle, dann lässt er es zu Boden und die beiden umarmen und küssen sich. Mädeli fährt Peter über den Kittel.***

Mädeli Ou, lueg da, es Loch. U da ou. Da hei mer no viel z tue. So loufsch mer nümmen ume. Vo itz a wird alles gflickt.

Peter Das gseht doch gar nid so struub uus.

Mädeli Viellicht nid für di, aber für mi. U als Lehrer muesch es Vorbild sy.

Peter Das fat ja guet a mit üs zwöine.

Mädeli ***gibt Peter einen Kuss.*** I ha übrigens gseh, du bruuchsch e nöii Pfanne. Mit der alte bränntet alles a.

Peter Scho rächt, aber das choschtet u de sötti me mal luege, was mer hei u was es ma verlyde. Zelle mer's doch mal.

Mädeli Wenn de meinsch.... aber nid da usse.

Peter Dinne isch z wenig Liecht. Da geit's besser.

Mädeli Wenn de meinsch...

Sie gehen hinein und Peter kommt mit einem Lederbeutel heraus, Mädeli mit einem Nastuch. In der andern Hand das Chacheli mit dem Kaffee. Sie setzen sich, nehmen einen Schluck Kaffee. Peter leert sein Erspartes auf den Tisch. Mädeli ist beeindruckt.

Peter Zell mal! ***Mädeli zählt das Geld.***

Mädeli ***zählt.*** Siebe Chrone. Du, mit däm chöme mer düre. I dänke, drei Franke für d Huushaltig i re Wuche, das längt. Un i pflanze rächt a, dass mer ds Gmües alls sälber hei, un ir Pflanzig chan i ou no Flachs u Hanf tue, de hei mer nächer ou der Lyne sälber. U viellicht hei mer meh, als mer sälber bruuche u chöi no verchoufe. Aber vor allem bruuchsch itz nöii Hemmli.

Peter Wäge de Hemmli pressiert das nid eso. U gäll, i hilfe der, so viel i cha.

Mädeli Das geit nid. Wenn wosch de wäbe, wenn de näbem Schuelgä no mir hilfsch?

Peter Du alleini im Pflanzplätz für üs drü, das isch z viel, lueg de nume. – Was hesch de hie im Tuech?

Mädeli Mys Ersparte. ***Mädeli leert das wenige Geld auf den Tisch.*** Sächs ganzi un e halbe Batze. ***Es legt den Kopf auf die Arme und wehrt sich gegen das Weinen.***

Peter Mädeli!

Mädeli Das isch alls, won i ha. Du hättisch e Rycheri sölle näh, de gieng's dir itz liechter.

Peter Was seisch du da? E angeri?

Mädeli Isch doch klar, uf was me luegt – bim Hürate.

Peter Meinsch? Also für mi isch es klar gsi, da hesch rächt. U lueg, so mache mer das. ***Er legt Mädelis Geld in seinen***

Geldbeutel und schüttelt ihn. Guet schüttle. Itz isch es nid dys u nid mys Gäld, itz isch es üses.

Mädeli beruhigt sich wieder.

Mädeli Ou, mir sötte ja der Vatter gah reiche.

Peter Das hätt i suber vergässe. Mir si schöni Löle.

Mädeli ***schon wieder scherzend.*** Lölinne git‘s nid, nume Löle.

Peter Scho rächt, Froueli. Derfür git es Rybyse, Räf, dummi Gäns u blödi Chüe.

Mädeli Hehe!

Peter I meine ja nid di. Eifach nume so zum Säge.

Mädeli Chumm itz, du Löli.

Mädeli und Peter gehen ums Haus.

Hausorgelmusik.

Oben am Hang taucht ein Reiter auf.

Ein Kesselflickerpaar nähert sich von links dem Haus.

Mädeli und Peter kommen mit einem Handkarren um die Hausecke und gehen nach rechts davon.

1. und 2. Nachbarin kommen mit Wasserkessel von links und gehen zum Brunnen.

1. Nachbarin ***zum Schulhaus weisend.*** Es isch so verdächtig still im Schuelhuus.

2. Nachbarin Die schlafe allwäg no.

1. Nachbarin Pfuuse seisch du däm?

2. Nachbarin Was de süsch?

1. Nachbarin Chlyni Schuelmeischterli mache dänk. Zäme mit em Schuelmeischter wär das no schöni Püez, fingsch nid ou? ***Anzügliches Lachen.***

2. Nachbarin Wie du wieder redisch!

1. Nachbarin Bis ehrlich: Mit em Chäser pies das guet u wär my Tüüri besser als ging nume choche, putze, wäsche u de Goofe d Schnudere putze.

2. Nachbarin Scho, ja, aber i ha da nüt z chlage – eigentlich.

1. Nachbarin De isch es ja guet. ***Mit Blick auf Elises Bauch.*** Ah, isch öppe scho wieder öppis ungerwägs?

2. Nachbarin Geit di nüt a!

Das Kesselflickerpaar klopft beim Schulhaus an, wartet. Die Nachbarinnen sehen hinüber.

Kesselflicker Isch niemer daheime?

1. Nachbarin Mol, gloub scho, aber sie hei kei Zyt. Hei geschter ghürate.

Kesselflicker ***lacht breit.*** Ah so isch das. Viel probiere geit über studiere. ***Lacht.***

2. Nachbarin Der Schuelmeischter u sy Lieblingsschüelere.

1. Nachbarin E Härzigi.

Kesselflicker Die hei's gäbig, d Schuelmeischter, die chöi uusläse. U die andere näh, was blybt.

Kesselflickerin Lafere nid so blöd! Chumm itz! ***Nachbarinnen kichern.***

Kesselflicker Jä nu, d Regierig het gsproche.

Kesselflickerin Mi chönnt o meine!

Kesselflickers ziehen weiter. Die Nachbarinnen gehen plaudernd ab. Der Pfarrer, hoch zu Ross, kommt ihnen entgegen.

2. Nachbarin Still, der Herr chunnt.

1. Nachbarin Ou verreckt!

2. Nachbarin Ha gmeint, der nöi Herr syg de e Junge, u itz isch das so eine.

1. Nachbarin Macht nüt, de wei die junge Wyber nid alli z vorderscht hocken i der Chilche.

Die beiden wollen sich davon schleichen. Sie versuchen sich während des Gesprächs davon zu machen und werden durch den Pfarrer immer wieder zurückgebunden.

Nachbarinnen ***unterwürfig.*** Grüessech, Herr Pfarrer!

Pfarrer Gott grüessech mitenand. Müesst entschuldige, dass i no nid allne der Name cha gä. Bitzius.

1. Nachbarin Ds Lehme Elise vor vordere Weid.

Pfarrer Freut mi.

2. Nachbarin Ds Bigler Käthi vo da äne. ***Zeigt.***

Pfarrer Freut mi. Dihr heit kener eigete Brünne?

2. Nachbarin Nei. Aber das macht nüt. Hie gseht me öppe no öpper.

Pfarrer Ah, verstah. Es isch so still ums Schuelhus ume. Isch kei Schuel?

2. Nachbarin Nei, der Schuelmeischter het geschter ghürate.

Pfarrer Ah, de hei sie uswärts ghürate, dass sie niemerem öppis müesse spändiere. Wär isch die Glücklichi?

1. Nachbarin Glücklich, i weiss nid, by mene Schuelmeischter.

Pfarrer U de, wie geit's mit em Chäser?

1. Nachbarin Er isch kei Untane. Aber halt e Schuelmeischter.

Pfarrer Dihr heit sälber Chind byn ihm?

1. Nachbarin Scho, ja.

Pfarrer U sie göh gärn i d Schuel?

1. Nachbarin I d Schuel nid, aber zum Schuelmeischter scho.

Pfarrer Ah so. Un itz i d Summerschuel schickisch se ou?

1. Nachbarin Nume wenn es rägnet.

Pfarrer Aber eigentlich sötte sie ou im Summer gah.

2. Nachbarin Mir hei da nöiis ghört. Aber bishär isch es ja ou ohni gange.

Pfarrer D Schuel isch wichtiger als me meint. Also adie, u Gottes Säge. Der Pfarrer reitet weiter.

Nachbarinnen Adie, Herr Pfarrer. *Die Nachbarinnen gehen ab.*

1. Nachbarin Dä fragt eim fasch es Loch i Gring.

2. Nachbarin Alli säge, by däm chömi me nid druus. Entwäder syg dä bsungers gschyd oder bsungers dumm.

Die Nachbarinnen hören noch das Rumpeln des Handkarrens und drehen sich nochmals um, gehen dann ab. Mädeli, Peter und der Vater kommen mit dessen Hausrat an. Der Vater sitzt auf dem Karren. Sie halten vor dem Haus.

2. Nachbarin Ah, sie zügle Mädelis Vater. Falsche Verdacht. Nüt vo Schuelmeischterli mache.

1. Nachbarin Warum? Das geit ir Fyschteri fasch besser als tags.

2. Nachbarin We das nume guet chunnt, so ne Sürmu wie der alt Schumacher unger em glyche Dach.

1. Nachbarin Eh, dä macht's viellicht o nümmeh lang.

Mädeli ***hilft dem Vater vom Karren.*** Chumm, Vater, mir göh yche.

Vater Cha dänk ou hälfe trage.

Peter Das wär de no. Mir hei das gly.

Mädeli führt den hinkenden Vater ins Haus, Peter ladet ab und trägt die spärliche Habe ins Haus.

Mädeli Willkomme im nöie Daheime.

Vater Dank heigisch, Ching.

Peter fährt mit dem leeren Karren hinters Haus.

9. Szene

Die Hausorgel

Die beiden Rüpel kommen mit ihren Stecken vorbei und trinken am Brunnen Wasser. Ein Bockwägeli fährt vor, auf dem Bock der alte Knecht und der Gläubiger. Das Wägeli hält vor dem Schulhaus. Der Gläubiger steigt vom Wägeli.

Gläubiger Dank heigisch fürs Mitnäh.

Alter Knecht Also, da wohnt der Schuelmeischter, aber i weiss nid, wien er heisst.

Gläubiger Es wird ne scho sy.

Alter Knecht Hü! ***Das Wägeli fährt weiter.***

Gläubiger ***zu den Rüpeln.*** Wohnt hie der Lehrer Chäser?

Die beiden tun, als hörten sie nicht.

Gläubiger ***lauter.*** Ob hie der Lehrer Chäser wohni.

1. Rüpel Mir si nid übelghörig.

Gläubiger Übelghörig viellicht nid, aber derfür fräch.

2. Rüpel Mi chönnt ja achlopfe u sälber frage.

Gläubiger ***kopfschüttelnd.*** Die hütigi Juged!

Heiterkeit bei den Rüpeln, die abziehen. Der Gläubiger klopft an, Mädeli öffnet.

Mädeli Grüess di.

Gläubiger Grüess di. Wohnt hie e Peter Chäser?

Mädeli Ja, um was geit es ächt?

Gläubiger I han ihm synerzyt d Huusorgele verchouft.

Mädeli I rüefe ne grad. ***Im Hausgang.*** Peter!

Peter ***im Haus.*** Was isch?

Mädeli E Maa wott mit dir rede wäge der Huusorgele.

Peter I chume.

Peter erscheint in der Tür.

Gläubiger Kennsch mi no?

Peter ***gibt ihm die Hand.*** D Huusorgele.

Gläubiger Genau. I ha zuefällig ghört, du heigisch d Stell gwächslet. U du han i dänkt, i chömi mal cho luege.

Peter I ha di nid vergässe.

Gläubiger Es schynt aber fasch eso. Du söttisch ändliche zahle. I ha ds Gäld ou nid a de Hüüfe.

Peter Mir hei nie abgmacht, bis wenn i zahlt muess ha, u zinset han i ging zur rächte Zyt.

Gläubiger Zinse isch nid zahle. I bruuche ändliche die sächzg Chrone, wo d mer schuldisch.

Peter Zäh Chrone han i ja scho abzahlt zu de Zinse zueche. De wäre's no füfzg.

Gläubiger Vo Abzahle weiss i nüt, du hesch mer ging nume zinset.

Die beiden werden lauter.

Peter Das stimmt nid. Unger drüne Male han i dir der Zins gä u derzue e Teil abzahlt. Du bsinnisch di sicher genau.

Gläubiger Itz wosch mi also zu allem zueche no bschysse.

Mädeli und der Vater erscheinen unter der Türe. Mädeli geht weben.

Peter Du weisch ganz genau, was ig der ha gä.

Gläubiger De zeig mer doch dyner Beleg.

Vater Das wäri s beschte, ja.

Peter Also das git's ja nid! Zersch stiehlt me mer es Hemmli, u itze das!

Vater Hesch de kener Beleg?

Peter Nei, han i nid. ***Zu Gläubiger.*** U du weisch, warum i kener ha. Du hesch mer gseit, unger ehrliche Lüt sygi das nid nötig.

Vater Das stimmt. Unger ehrliche Lüt. U my Schwiegersuhn isch ehrlich, da kenne ne guet gnue.

Gläubiger Ah, so drähit me das itz! Aber das la mer nid la gfalle. U wenn de nid userücksch mit em Gäld, denn muess me di halt betrybe.

Vater Nume hübscheli. Wenn de der Peter betrybsch, de göh mer zäme vor e Vogt.

Gläubiger ***krebst zurück, versöhnlich.*** Wär seit de öppis vom Vogt? Das chöi mer doch unger üs regle.

Peter Das han i ou gmeint.

Gläubiger Wie viel chönntisch mer afange zahle?

Peter ***leise, mit Blick auf Mädeli, das sich abwendet.*** Acht Chrone, zwo für e Zins u säschs zur Abzahlig. Oder was meinsch, Mädeli?

Mädeli nickt.

Vater Das isch ömel scho öppis.

Gläubiger Viel isch das nid, aber jenu.

Vater U wenn de gschyd bisch, gisch no chly nah. Der Peter seit, är heig der zäh Chrone abzahlt, du seisch, das stimmi nid, i gloube ehnder mym Schwiegersuhn.

Gläubiger steht auf, der Vater drückt ihn wieder auf die Bank. Der Peter cha's nid bewyse – u du ou nid. De mache mer halb/halb u der Peter schuldet der no 56 Chrone. Wenn de gschyd bisch, seisch itz sofort ja.

Gläubiger Also, rächt isch das zwar nid. Aber so isch es halt, wenn me es guets Härz het.

Vater Also, 56 Chrone, weniger sächs Chrone, miech de no füfzg Chrone u derzue no zwo Chrone Schuldzins. Eso fahrsch guet. U das wird itz gschribe. Peter, hol doch s Nötige.

Gläubiger U i ha de no Uuslage gha für dahäre z cho.

Peter Das isch alls, was mer hei. Du überschunnsch dys Gäld, kei Angscht. I ha der ja scho bim Chouf gseit, i müessi de ds Gäld abstottere. Denn het di das nid gstört.

Peter geht ins Haus, kommt mit Geld, Stempel und einem Zettel heraus und legt Geld und Quittung dem Gläubiger hin.

Vater Allwäg ganz im Gägeteil. Zins u Choufpriis zäme, das isch doch ds beschte Gschäft.

Gläubiger Wenn me s Gäld überchunnt.

Vater I dänke, mi muess halt ou bim Verchoufe öppis überlege. Un es würd mi nid verwungere, wenn em Peter d Orgele no hättisch uufgschwätzt.

Gläubiger Hehe, i bi kei Söihändler!

Peter Hie***. Legt das Geld hin.*** U da ungerschrybe.

Der Gläubiger zählt das Geld und unterschreibt, steckt es ein.

Gläubiger Häb Dank. ***Im Abgehen.*** Chume de wieder.

Vater Das dänke mer.

Betretenes Schweigen, die beiden Männer sehen sich an. Vater ab.

Peter ***setzt sich neben Mädeli.*** Mädeli, so los doch, i... I weiss, i hätti d Orgele nid sölle choufe. Aber i ha nid angers chönne. A de einsame Abete bin i a d Orgele

ghocket – u de isch's mer besser gange. – Mädeli, säg doch öppis.

Mädeli Dass du mer nüt hesch gseit. U när choufsch mer no Sache zur Hochzyt, statt dass mer spare.

Peter Mädeli, ig...

Mädeli Ig ha Fröid a üsem gsparte Gäld, u du seisch mer nüt u itz isch alles wäg.

Peter I ha eifach nid dra dänkt. Lueg, i ha vor luter Glück, ja, i ha vor luter Glück die Schuld vergässe. – Es tuet mer leid. Un es söll nie meh vorcho, sicher.

Mädeli I ha Angscht, da syg süsch no öppis ume.

Peter Nei, sicher nid. – U wenn es so wosch, verchoufen i d Orgele.

Mädeli Nei, uf kei Fall.

Peter Aber...

Mädeli Es isch so schön, wenn de spielsch u so schön, wenn mer zäme derzue singe. Nei, nid ohni d Orgele. U die Schuld trage mer ab.

Peter Mädeli, du...

Mädeli Aber gäll, vo itz a säge mer is alls. Es söll nüt zwüschen üs sy, das ertragen i nid.

Peter Nei, gar nüt. I muess no chly hinger d Abdankig.

Peter geht ins Haus, Mädeli ist am Weben.

10. Szene

Schwanger

Mädeli hält inne und man merkt, dass ihm schlecht geworden ist. Peter kommt mit einem Buch aus dem Haus und will am Tisch lesen, da bemerkt er, dass mit Mädeli etwas nicht stimmt.

Peter Mädeli, was hesch?

Mädeli Es geit de scho wieder.

Peter Was isch, säg doch!

Mädeli Es wird mer hie und da schlächt, i weiss nid, was das söll.

Peter Jä, hesch das scho lenger?

Mädeli Es isch nahdinah cho. Öppe vor eme Monet het das agfange.

Peter Warum seisch mer de nüt?

Mädeli I bi ja kei Jammeritäsche.

Peter U du issisch ou nümmeh so guet, dünkt mi.

Mädeli Ja, i ha nümmeh so Hunger. Uf teil Sache aber scho.

Peter Viellicht hesch d Uuszehrig.

Mädeli I bi ja süsch zwäg.

Peter Oder hesch Chummer, Mädeli? Öppe wäge mir?

Mädeli Nei, im Gägeteil. *Gibt Peter einen Kuss.*

Peter Du muesch zu mene Dokter. Mi darf mit so Sache nid gspasse.

Mädeli Das besseret de scho wieder.

Peter Du muesch zum Byslihans, das isch bsungers e Gschickte.

Mädeli U bsungers e Tüüre. Nei, i bruuche nid zu mene Dokter. Das vergeit de scho.

Vater ***tritt aus dem Haus.*** Was heiter?

Peter Em Mädeli wird es ir Letschti ging wieder schlächt.

Mädeli Aber es geit scho.

Peter ***zu Vater.*** Hesch du en Ahnig, was das chönnti sy? ***Angstvoll.*** Öppe d Uuszehrig?

Vater Das glouben i nid. Junge Froue wird es halt öppe schlächt.

Peter und Mädeli sehen sich ratlos an.

Peter Mi dünkt, ds Mädelis sött zum Byslihans.

Mädeli Zu däm gahn i nid.

Vater Wenn der vürigs Gäld heit...

Peter Aber me muess doch wüsse, was es isch.

Vater Viellicht chömeter de vo sälber druuf.

Peter De isch es viellicht scho... nei, i wott das sofort wüsse. De gahn ig halt für di.

Mädeli ***entdeckt Leute auf dem Weg zur Arbeit.*** Es chunnt öpper.

Peter I wett grad sofort gah.

Mädeli Wie de meinsch.

Sie gehen ins Haus.

11. Szene

Hornussen

Knecht ***prahlt, zeigt auf der Strasse vor, alter Knecht und Magd belächeln ihn.*** I ha a nüt angders dänkt als a Nouss. I ha gwüsst, wenn me dä nid cha abtue, de hei mer gwunne, i nihme also genau Määss, holen uus, zieh düre, päng, wien e Flinteschuss geit er wäg, d Heimiswiler schiesse d Schingle, niemer preicht ne, u mir möge se.

Alter Knecht ***ironisch.*** Itz söttisch bim Wärche o no so chlepfig wärde.

Knecht Sövel wie du vertuen i no vor em Zmittag.

Alter Knecht Mit em Muul scho.

Knecht Hehe! ***Zu Magd.*** Oder öppe nid?

1. Magd I weiss nid rächt. Also Chrampfadere überchunnsch vorläufig no kener.

Knecht Itz hilfsch ihm ou no!

Alter Knecht und 1. Magd lachen, sie gehen weiter.

12. Szene

Beim Wasserdokter

Peter kommt mit einem Glasfläschchen in der Hand aus dem Haus, ums Haus herum kommt der Vater.

Vater He! ***Peter dreht sich um.*** Itz wosch ömu nid eso mit Mädelis Bysu dürs Dorf loufe, oder!

Peter Aha, ja, i reiche e Täsche.

Vater Chumm, gib mer's!

Peter gibt Vater das Fläschchen, geht ins Haus zurück, der Vater zieht ein gleiches Fläschchen aus dem Hosensack und wechselt sie aus. Peter kommt

mit einer Tasche zurück und legt das falsche Fläschchen hinein, geht ab. Auch Mädeli kommt vors Haus.

Vater Also, mach's de guet. He! ***Peter bleibt stehen.*** U meh als drei Batze zahlsch ihm nid, däm Halsabschnyder.

Peter I cha mi scho wehre. Also adie.

Vater / Mädeli Adie Peter. ***Peter eilt weg.***

Mädeli ***sieht Peter nach.*** Mir isch eifach nid wohl.

Vater Das chunnt scho guet, Mädi, nume kei Angscht. ***Beide ins Haus.***

Auf der Nebenbühne sitzt Byslihans an einem Tisch und zerkleinert ein Pulver in einem Mörser. Er schaut nicht von seiner Arbeit auf und wirkt brummig. An einem zweiten Tisch hantiert eine Gehilfin mit Flaschen herum. Peter macht sich mit einem Räuspern bemerkbar.

BysliHans Wär bisch?

Peter Der Peter Chäser, Lehrer vo Gytiwil.

BysliHans Ah. Hock ab. Da äne isch e Stuel. ***Peter holt den Stuhl und stellt ihn gegenüber dem Tisch hin, setzt sich.***

BysliHans Was wosch?

Peter Ig nüt, aber my Frou...

BysliHans Was isch mit dyre Frou?

Peter Es isch ere viel schlächt u sie mag ou nümmeh so ässe.

BysliHans Heiter Ching?

Peter Nei, no nid, mir sy ja ersch drei Monet ghürate.

BysliHans Aha. Het sie Fieber, dy Frou? Oder hueschtet sie?

Peter Nei. Sie isch eigentlich nid chrank, nume chly bleich.

BysliHans Aha. Hesch öppis by der?

Peter Hie. ***Holt aus der Tasche die Urinflasche, reicht sie Byslihans hinüber, der hebt die Flasche gegen das Licht und schaut achtlos hinein.*** Gsehsch öppis?

BysliHans I gseh ging öppis, Schuelmeischter. U hie gsehn i e Schwangerschaft, öppe dritte Monet.

Peter Ja, das chönnti stimme.

BysliHans Sie isch e chly ne Fyni, gäll.

Peter Ja, fasch z fyn u z schön für mi, dünkt mi.

BysliHans Bisch ja ou nid grad es Unghüür. Los, i gibe der no öppis mit, de chunnt das guet. Hedi!

Gehilfin ***apathisch.*** Ja?

BysliHans Ds Trouch für die Schwangere. U das bruuche mer nümm.

Gehilfin Isch guet.

Die Gehilfin leert den Urin in einen Kübel, füllt das Fläschchen mit einer dunklen Brühe und überreicht sie dann Byislihans.

Gehilfin Hie.

BysliHans Jede Tag drei Schlück. Miech de sibe un e halbe Batze.

Peter De chan i's nid näh, ha nume drei Batze bi mer.

BysliHans ***brüllt.*** Meinsch, i läbi vom heilige Geischt, he! ***Versöhnlich.*** Aber wil du's bisch, si drei Batze ir Ornig.

BysliHans Also, jede Tag drei rächti Schlück. ***Gibt Peter das Fläschchen..***

Peter ***gibt ihm das Geld.*** U Dank heigisch.

BysliHans Gärn gscheh, u ne liebe Gruess dyre junge Frou.

Am Brunnen trifft Peter auf die 3. Nachbarin. Er ist im siebten Himmel.

3. Nachbarin Grüess di, Schuelmeischter.

Peter Grüess di, Hanni.

3. Nachbarin Jaja, der Wy macht luschtig, gäll?

Peter ***begeistert.*** Nüt vo Wy. Mir überchöme Nachwuchs.

3. Nachbarin ***scheinbar überrascht.*** Was du nid seisch!

Peter Doch. Dritte Monet.

3. Nachbarin Wünsche Gottes Säge. ***Nachbarin eilt mit der Neuigkeit davon.***

Peter Dank heigisch. I muess wyter, also adie.

Peter sieht, dass Mädeli im Garten arbeitet und schon von Weitem ruft er ihm zu.

Peter Mir überchöme es Ching. Das heisst, du überchunnsch eis. Du bisch schwanger, Mädeli, der Byslihans het das sofort gseh.

Mädeli Nid so luut, das bruuche doch nid alli z wüsse. Chumm, mir göh yche.

Der Vater kommt aus dem Haus, ein Grinsen auf dem Gesicht.

Peter ***leise.*** Ds Mädeli isch schwanger.

Vater Was du nid seisch! Schön isch das. Aber es isch falsch. Nid ds Mädeli isch schwanger, i bi's.

Peter Was seisch?

Vater I ha d Guttere vertuuschet, wo sie da hie isch gstange. Der Byslihans het my Bysu agluegt, nid dä vom Mädeli. ***Lacht schallend, Peter und Mädeli schweigen betreten.*** Aber es stimmt glych, ds Mädeli erwartet, klar, das han i scho lang gmerkt un im Dorf weiss me's ou scho, aber nid vo mir.

Mädeli U du seisch is nüt!?

Vater O auti Lüt bruuche hie u da es Fröideli. U hie si die drei Chrüzer, wo de hesch müesse zahle. Chömet, das fyre mer. U das Gsöff, wo der der Byslidokter het gä, läärsch am beschte uus. Aber nid i Garte, süsch chunnt dert viellicht nüt meh.

Die drei verschwinden im Haus. Orgelmusik

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse

teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09
Fax: 031 819 89 21
E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch